Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 10 (1924)

**Heft:** 49

**Titelseiten** 

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer=Schule: "Bolfsichule"."Mittelichule"."Die Lehrerin"

Inseraten-Annahme, Drud und Versand durch die Uft.- Ges. Graphische Anftalt Otto Balter - Olten

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bet ber Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtaris

Inhalt: Tota pulchra es, Maria! - Ganz schön bist du, Maria — Was die Schüler selber von unserer Schulsweisheit sagen (Fortsetzung) — "Mein Freund" — Schulnachrichten — Bücherschau — Himmelserscheinugen im Monat Dezember — Beilage: Bolksschule Ar. 23

### 

## Tota pulchra es, Maria! Ganz schön bist du, Maria

Bon Dr. P. Rupert Sänni, O. S. B., Sarnen

Der berühmte griechische Maler Apelles erhielt | von König Alexander dem Großen ben Auftrag, das Bild der fythereischen Aphrodite, der Göttin der Liebe und Schönheit, zu malen. Der Runftler wollte sein ganzes Können in das Götterbild legen. Nichts Irdisches, nur Himmlisches sollte barin zum Ausdruck fommen. Deshalb entlehnte er dem Regenbogen seine schönsten Farben, der Sonne ihren Goldglang, bem Monde feinen Gilberschein, bem Firmamente sein Simmelsblau, der Morgenröte ihren Rosenzauber, so daß es ein Bild zu werden versprach, wie es noch fein Kunftler je auf die Leinwand zu bannen vermocht hatte. Darüber habe, jo melbet die Sage, die Natur Neid befommen und gefürchtet, von der Runft übertroffen zu werden. Deshalb schnitt sie dem Maler Apelles den Lebens= faben ab, sobaß er tot hinsant, ehr sein Bild vollendet war. Bergebens habe alsbann Alexander versucht, einen Maler zur Vollendung des Wunder= bildes zu bekommen. Es fand sich fein Apelles mehr; es blieb unvollendet . . .

Was ist dies sagenhaste Götterbild im Vergleich zu der undesleckten Jungfrau und Gottesmutter Mar'a, ob deren Erscheinen der Bräutigam im Hobenliede erstaunt und entzückt fragt: "Ber ist diese, die dort hervortritt, gleich der aussteigenden Morgenröte, schön wie der Mond, ausersoren wie die Conne, und surchtbar wie eine geordnetes Schlachtebeer?" In ihr ist der Traum des griechischen Künstlers mehr als verwirklicht worden. Die heilis

ge Dreifaltigkeit selbst hat das Bild erdacht, entworfen und ausgeführt. Bon Ewigkeit her schwebte es in ihrem Plane. Der Bater hat über seine Tochter, der Sohn über seine Mutter, der Heilige Geist über seine Braut die Farben, d. h. die Gnaden des Leibes und der Seele in verschwenderischer Fülle ausgegossen, so daß wohl nie mehr ein ähnliches Menschenbild weder im Simmel noch auf Erden zustandekommen wird.

Salten wir am Feste der Immaculata einen Augenblick inne, und versenten wir uns betrachtend in die Schönheit der Gottesmutter, der die Kirche im Festofficium bewundernd zurust: "Tota pulchra es, Maria", "Ganz schön bist 'du, Maria!"

Schon muß Maria bem Korper, schoner aber noch der Seele nach gewesen sein. Maria war bie Mutter Des Cohnes Gottes, der unerschaffenen ewi= gen Schönheit. "Es barf als sicher gelten", schreibt Dr. Poble in seiner Dogmatit, "daß der vom Beiligen Geiste empfangene Gottessohn auch äußerlich ein Bild männlicher Schönheit und Wohlgestalt, voll Hoheit des Blides, von würdevollem und inmpathischem Aussehen gewesen sein muß." Run aber gleichen Rinder nicht selten ihren Eltern, und fo mag auch Chriftus in seinem Untlit ber Mutter geglichen haben. Als ein Königssohn einst in ben Tagen seiner findlichen Schönheit vor seiner Mutter stand, und diese hingeriffen von seinem Unblid fich zu ihm herabneigte und sprach: D Rind, wie schon bist bu!, ba umarmte bieses seine Mutter und ant-